

SAIS

Weil sonst nur die Sonnenjungfrauen dem Opfer beiwohnen. – Freundin! Für dich hat Sais kein Geheimnis mehr. – Wie schlägt ihr das Herz! Wird Thamos sie, wird er eine andere wählen? – Wenig Stunden entscheiden ihr Schicksal.

MYRIS

Ja, noch dieser Abend!

SAIS

Du warst es, die meine schon erloschene Hoffnung wieder anfachte. Je mehr ich nachdenke, je mehr belebt sie sich. Dem Thamos sind meine Empfindungen nicht verborgen geblieben. Er gab es zu erkennen:

(Ober der Myris Stillschweigen betroffen, nach einer kurzen Pause)

Aber Myris! Du schweigst! Du wendest deine Augen weg! Was soll ich urteilen? – Ihr Götter! Wenn meine Freundin mich hinterginge!

MYRIS

Nein, Sais! Das sei fern von mir. Gäben meine Wünsche Ägypten seine Königin, du würdest es in diesem Augenblick. – Allein, wo ist die Sicherheit, daß sie erfüllt werden? Schlagen nicht oft scheinbare Hoffnungen fehl?

SAIS (immer mehr betroffen)

Myris! Myris, die noch vor kurzem ihrer Freundin Trost zusprach, jetzt selbst voller Zweifel!

(Mit Empfindung)

Was hältst du lang zurück? Sag es frei heraus. Keine Hoffnung ist für die Sais übrig. – Aber Grausame! Was bewog dich, meiner zu spotten?

MYRIS

Ungerechte Freundin! Findest du mich geändert, so höre zuvor die Ursache, und dann verurteile mich. Sais! – Ich durchbohre dir das Herz, allein ich darf nicht schweigen. – Mirza behauptet, Thamos habe schon eine andere gewählt. – Sieh die Größe meiner Aufrichtigkeit! Ich – soll es sein.

SAIS (die ganze Rede mit Empfindung)

Du, Myris? – Meine Freundin Ägyptens Königin? Ja, sie, sie verdient es. Ihr opfert Sais ihre Wünsche auf. – Wünsche, (seufzend)

nicht nach dem Thron! – Sich weiht sie dem Dienst der Sonne. Ein Vorsatz, den sie längst hatte, und den erst – Nichts mehr! – Nur eine Bitte noch, Myris! Begrabe das Geheimnis deiner unglücklichen Freundin in deine Brust, und – hasse mich nicht.

MYRIS (umarmt sie)

Ich dich hassen? – Keinen übereilten Schritt, Sais! Gelübde vor den Altären sind schnell ausgesprochen, aber nichts löst sie wieder auf. Vielleicht betrügt sich Mirza, vielleicht ist es eine Erdichtung von ihr. Man sieht in der Entfernung den Thamos kommen.

SAIS

Ich sehe den Thamos. Laß mich fliehen.  
Geht auf der anderen Seite ab.

## Fünfter Auftritt

THAMOS, MYRIS

THAMOS (zu der Myris, die ebenfalls abgehen will)  
Wohin eilt Sais?

MYRIS

Zurück in ihre Wohnung. Wir alle haben uns auf große Feierlichkeit zubereiten.

THAMOS

Hat euch nicht der Befehl befremdet?

MYRIS

Mit Freuden bringen auch wir der Gottheit für dein Wohl unsere Gelübde.

THAMOS

Erratet ihr die Absicht?

MYRIS

Uns geziemt nicht, in die Geheimnisse unsers Königs einzudringen.

THAMOS

Er ist jung und unvermählt. Die Gesetze gebieten ihm, Ägypten eine Königin zu geben. Wenn seine Wahl auf eine aus euch gefallen wäre!

MYRIS

Glücklich diejenige, die ein so herrliches Los trifft!

THAMOS

Habt ihr nichts gemutmaßt?

MYRIS

Ich bekenne dir, Herr, daß, als du kamst, Sais und ich eben davon sprachen.

THAMOS

Entdecktet ihr vielleicht einander eure Gedanken, auf wen meine Wahl sich lenken würde?

MYRIS

Wie können wir erraten, was du in deinem Herzen verbirgst?

THAMOS

Thamos wird keine andere wählen, als die ihn liebt.

MYRIS (schnell)

So hat er schon gewählt.

THAMOS (lebhaft)

Von wem redest du?

MYRIS

Herr, ich sagte zuviel.  
(Die Mirza kommen sehend)  
Erlaube, daß ich der Sais folge.

## Sechster Auftritt

THAMOS, MIRZA

MIRZA

Diesen Augenblick höre ich, daß du hier seist. – Aber wie! Thamos ohne den Pheron?

THAMOS

Weil ich dir etwas zu eröffnen habe, wovon dein Neffe noch nichts weiß.

MIRZA

Mirza erwartet ihres Königs Befehle.

THAMOS

Du hast wahrgenommen, daß unter den edlen Jungfrauen, die deiner Aufsicht anvertraut sind, Myris und Sais von mir ihren Gespielinnen vorgezogen werden.

MIRZA

Ja, Herr. Und wenn Mirza Mutmaßungen wagen darf, so wird eine aus beiden Ägyptens Königin.

THAMOS

Und die andere die Gemahlin des Pheron.

MIRZA (lebhaft)

Welche? – Herr! Verzeih die Kühnheit.

- THAMOS  
Erteil mir deinen Rat.
- MIRZA  
Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?
- THAMOS  
Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.
- MIRZA  
Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahr ihres Alters übergeben. Der ihrige, eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.
- THAMOS  
Ein Glück, daß sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbt!
- MIRZA  
Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –
- THAMOS  
Wie! Sais haßte mich?
- MIRZA  
Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, daß man ihn nicht haßt? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?
- THAMOS  
Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Thron sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.
- MIRZA  
Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.
- THAMOS (schnell)  
Nicht auch bei der Sais?
- MIRZA  
Herr, ich hätte schweigen sollen. –
- THAMOS  
Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.
- MIRZA  
Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie, wir alle, hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.
- THAMOS  
Liebt Pheron die Sais?
- MIRZA  
Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerührt hätten, so weiß er doch, was er seinem König schuldig ist.
- THAMOS  
Noch glaube ich, Mirza, daß du irrst; so wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden; ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza, ich glaubte in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heute wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heute höre ich von dir, daß Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.
- MIRZA  
Wie edel, Herr, wie deiner würdig!
- THAMOS  
Rede du mit der Sais. Verschweige aber, daß es auf mein Geheiß geschieht. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort Liebe hören. Wählt es den Thamos, – als Thamos, nicht als König, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.
- Siebenter Auftritt  
Die Vorigen, PHANES
- PHANES  
Du erlaubtest mir, dir hierher zu folgen.
- THAMOS  
Geh, Mirza, und richte meinen Auftrag aus.  
Mirza geht ab.
- Achter Auftritt  
THAMOS, PHANES
- PHANES (nachdem Mirza sich entfernt hat)  
In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! Dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertraust, ist vielleicht selbst der Auführer oder weiß um den Verrat.
- THAMOS  
Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! Mein Freund! Mein Vertrauter!
- PHANES  
Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.
- THAMOS  
Wie, Phanes! Ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse, und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!
- PHANES  
Höre meine Gründe und tue alsdann was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekanntem Charakter geschrieben, und an Mißvergnügte gerichtet.
- THAMOS  
Weiß man gewiß, daß sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?
- PHANES  
Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.
- THAMOS  
Wer war dabei?
- PHANES  
Man hat nach Mitternacht verummte Leute aus seinem Palast herausgehen sehen.
- THAMOS  
Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?